
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 21/1 (1994)

DOI: 10.11588/fr.1994.1.58806

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

zum Hauptportal der Soester Hohnekirche (J. ENGEMANN) und eine Bestandsaufnahme der für das spätmittelalterliche Frankreich typischen Darstellung der sieben Todsünden als Reiteraufzug (M. VINCENT-CASSY), geben Einblick in Art, Umfang und Absicht intellektueller und künstlerischer Programmgestaltung (»le message et sa réception«). Der italienischen Wandmalerei des Trecento als öffentlichem Medium zur Vermittlung theologischer und politischer Weltanschauungen (H. BELTING) und der Rolle von Patriziat und Klerus bei der Planung und Finanzierung des Nürnberger Lorenzchores (P. K. KLEIN) sind zwei von sechs weiteren Betrachtungen gewidmet, deren rezeptionsästhetische, hermeneutische und funktionsgeschichtliche Fragestellung neue Wege der Kunstgeschichtsschreibung aufzeigt (»méthodes d'approche«).

Das abschließende Kapitel, das den Handel mit Kunstwerken thematisiert (»marchés et exportations«), umfaßt vier Beiträge, u. a. zum Export englischer Alabasterarbeiten (N. RAMSAY) sowie Antwerpener und Brüsseler Altarretabel (C. PÉRIER-D'ETEREN), die bekanntlich in großer Zahl auf dem Seewege bis nach Mittelschweden gelangten.

Ein 85 Seiten umfassender ausführlicher Index, der Orte, Namen und Sachen aller drei Tagungsbände erschließt, rundet die – auch im Wortsinne – gewichtige Publikation ab. Das hier ausgebreitete Spektrum von Forschungen zu einer Thematik, die Grundfragen mittelalterlicher Kunst aus einer Perspektive betrachtet, die ganz bewußt nicht das Werk, sondern die Umstände seiner Entstehung und damit den historischen Prozeß in den Mittelpunkt der Überlegungen rückt, ist gewiß ein monumentales Ergebnis, zugleich aber auch Motivation für weitere Studien (vgl. in diesem Sinne etwa das jüngst bei der Wiss. Buchgesellschaft erschienene Werk von G. BINDING, Baubetrieb im Mittelalter, Darmstadt 1993). Die intensive Begegnung von klassischen Archäologen, Byzantinisten und Fachvertretern der Kunstgeschichte des lateinischen Abendlandes konnte – das zeigte die Tagung in Rennes – nicht nur Einblicke in eine Vielzahl verschiedener Spezialgebiete der Forschung vermitteln, sondern zugleich den Blick auf methodisch unterschiedliche Vorgehensweisen und Fragestellungen lenken, wovon letztlich alle Beteiligten profitierten. Dieses interdisziplinäre Zusammenwirken war der wohl größte Gewinn der Tagung von 1983. Hieran anzuknüpfen, bleibt auch zehn Jahre danach Aufgabe und Ziel mediävistischer Arbeit.

Uwe ALBRECHT, Kiel

Il primato del vescovo di Roma nel primo millennio. Ricerche e testimonianze. Atti del Symposium storico-teologico Roma, 9–13 ottobre 1989 a cura di Michele MACCARRONE, Città del Vaticano (Libreria editrice Vaticana) 1991, XI–782 p. (Pontificio comitato di scienze storiche. Atti e documenti, 4).

Ce livre rassemble les textes d'un colloque qui s'est déroulé à Rome en octobre 1989. Étant un »symposium storico-teologico«, il voulait étudier à la fois les aspects théologiques, basés essentiellement sur le Nouveau Testament, et historiques, basés sur la tradition et l'évolution ultérieures. L'initiative avait été prise par le cardinal Ratzinger, ce qui explique certainement le grand nombre d'auteurs catholiques, voire de membres du clergé catholique. Malgré la présence d'un auteur grec (S. N. Troianos) (15 p.) et d'un article sur les églises orientales (M. van Esbroeck) (29 p.), tout le poids est mis sur l'église latine. Un exemple suffit: l'article de M. Maccarrone, »Sedes apostolica« – »vicarius Petri«. La perpetuità del primato di Pietro nella sede e nel vescovo di Roma (secoli III–VIII)«, qui comporte à lui seul 88 pages. Même si d'excellents historiens ont participé, par ex. H. Fuhrmann (Widerstände gegen den päpstlichen Primat im Abendland), on n'échappe pas à l'impression qu'une certaine conception ecclésiale devait être légitimée.

Ludo MILIS, Gand